

Auf dem Naschmarkt.

Das Ereignis des heutigen Markttagcs bildete das Erscheinen von Kartoffeln. Obwohl der Preis — das Kilogramm kostete Kr. 1.40, es waren allerdings Rippler! — gewiß nicht mäßig ist, fand die Ware reißenden Absatz und es gab eine gewaltige Anstellerei. Leider mußten viele Hunderte mit Betrübnis erfahren, daß auf dem Naschmarkt Kartoffeln nur an die Haushalter des 4. Bezirkes abgegeben werden. Im Vergleiche zu den Preisen der übrigen Marktwaren ist der erwähnte Kartoffelpreis mit Rücksicht auf die große Verwendbarkeit des Produkts immer noch verhältnismäßig niedrig, zumal wenn man bedenkt, daß das viel weniger, ja beinahe nur zum „Strecken“ des Mehles verwendbare Kartoffelstärke-mehl, das man seit einiger Zeit statt Mehl in den Mehlabgabestellen auf die Brotkarte bekommt, Kr. 1.20, also soviel wie das feinste Weizenmehl kostet, und doch stammt dieses Kartoffelmehl von der alten billigen Kartoffelernte!

An Gemüse gab es etwas mehr wie gestern, doch völlig unzureichend im Verhältnis zur Nachfrage. Wenige Säcke Kraut (1 Kr. 46 Heller das Kilogramm), Kohl und Spinat. Gurken waren vom Markte fast verschwunden. Die Händler erklären diese merkwürdige Erscheinung mit dem ungarischen Ausfuhrverbot. Auch Paradeiser gab es sehr wenig, doch sah man im Laufe des Vormittags größere Zufuhren, die nachmittags zum Verkaufe gelangen sollen. Kürbisse ermäßigten sich auf 70 Heller das Kilogramm und wurden bei der Marktkapelle um 50 Heller das Kilogramm abgegeben. Melonen und Paprika erhielten den Preis der letzten Tage.

Was Obst betrifft, so wurden heute preiswerte Äpfel um 1 Kr. 58 Heller das Kilogramm aus großen Fässern verkauft, doch mußte man sich natürlich anstellen, was auch bei den Birnen, die Kr. 1.20 bis 1.28 kosteten, wie jetzt alltäglich der Fall war.

Um Eier standen die Leute längs der ganzen Wienzeile von der Schleimühlgasse fast bis zur Kettenbrücke. Siehe sich da nicht endlich ein zweckmäßigerer Verkaufsmodus finden? Wozu ist die Einkaufskarte da? Muß denn das Anstellen immer wieder künstlich gezüchtet werden? Die stürmische Nachfrage nach Trockenmilch hat nachgelassen, das Zeug erscheint den Leuten jedenfalls nicht preiswert.

Die Käufer beklagten sich heute am oberen Ende des Marktes, daß Weiber mit Burgunderspinat kamen, ihn unter dem Vorwand, sie wüßten noch nicht die Preise, den armen Frauen nicht verkauften. Als aber eine Händlerin kam und sich erbötig machte, einer Verkäuferin den ganzen Sack voll abzunehmen, erhielt sie denselben sofort. Da bildete die Unkenntnis des Preises kein Hindernis!

Mit Anerkennung sei vermerkt, daß ein Marktkommissär am Kleinmarkt nach Kräften und auch mit Erfolg bemüht war, durch gleichmäßiges Einwirken auf Händler und Käufer eine gewisse Ordnung auf dem Markte herzustellen. Er redete den Frauen mit Güte zu, nicht zu drängen und schön in der Reihe zu bleiben, er veranlaßte die Händler, nicht gelbe alte Gurken und Birnen, sondern zuerst das Gemüse zu verkaufen, das für die Frauen das wichtigste sei. Es ist nämlich auffallend daß gewisse Händler Säcke mit Kraut und Kohl ganz rückwärts im Laden liegen haben und wenig begehrte, nicht so notwendige Waren zum Verkaufe auslegen. Warum das geschieht, ist nicht schwer zu erraten. Es wurde mit Bravorufen begrüßt, als der erwähnte Marktkommissär bei einem Stande anordnete: „Heraus mit dem Kraut! Diese Geheimniskrämerei gibt's nicht!“ Man sieht also, daß bei gehörigem Einschreiten der Marktbehörden manche Mißstände beseitigt werden könnten, die dem tausenden Publikum zu fortwährenden Klagen Anlaß geben.